Geschwister-Scholl-Gymnasium

Städt. Ganztagsgymnasium mit bilingualem Zweig und Europaschule in Velbert

Schulbrief 5-2019/20

26.06.2020

Liebe Schüler*innen, liebe Eltern, liebe Kolleg*innen,

was für ein verrücktes Schuljahr mit all seinen Widrigkeiten und Hindernissen, aber auch seinen Chancen und guten Erfahrungen der Zusammenarbeit, das heute zu Ende geht!

Als wir im letzten Jahr gestartet sind, dachten wir noch, die Umstellung von G8 auf G9 würde unsere Hauptaufgabe sein. Aber es kam völlig anders:
Mit aller Macht wurden Schüler*innen und ihre Familien durch die Maßnahmen zur Eindämmung des Covid-19-Virus aus der alltäglichen Routine herausgerissen und vor die Herausforderung des Distanzlernens und des Homeschoolings gestellt. Lehrer*innen mussten plötzlich vom Präsenzunterricht auf Unterricht in digitaler Form umstellen. Und das alles ohne jede Vorbereitung und ganz plötzlich.
Es gab auf allen Seiten viele kreative Ideen, niemand sollte zurückgelassen werden. Aber wie sollte das alles von heute auf morgen funktionieren? Als erstes wurde darum von Eltern und Lehrer*innen die Digitalisierungsgruppe gegründet. Die Mitglieder trafen sich während dieser Zeit sogar wöchentlich und erarbeiteten Ideen und Lösungen, setzten sich mit dem Träger unserer Schule, der Stadt Velbert, auseinander und machten letztendlich als vorläufiges Ergebnis den Einsatz der Lernplattform IServ möglich. Für dieses hervorragende Zusammenarbeit und das große Engagement bedanke ich mich an dieser Stelle ausdrücklich.

Und auch euch, liebe Schüler*innen, gilt ein besonderer Dank. Ihr musstet lernen, euch selbstständig zu organisieren, den Tagesablauf zu planen, die Erledigung von Aufgaben einzuteilen, Aufgaben aus dem Netz herunterzuladen und die Ergebnisse wiedereinzustellen. Ihr habt gelernt, Videokonferenzen mit Klassenkameraden und Lehrern durchzuführen und euch auf der neuen Lernplattform zurechtzufinden. Das war großartig!!!
Und Sie, liebe Eltern, haben Ihre Kinder bei all diesen Dingen tatkräftig unterstützt, obwohl Sie sicherlich auch mit sich selbst und Ihrer beruflichen Situation beschäftigt waren. Auch dafür bedanke ich mich recht herzlich.

Mein weiterer Dank richtet sich an das Kollegium unserer Schule. Alle Kollegen*innen mussten ständig auf neue Schulmails, neue Rechtsverordnungen und Mitteilungen aus dem Ministerium warten, sich dann sofort darauf einstellen und ihre Unterrichtsvorbereitungen und ihr Lehrerhandeln anpassen. Besonders schwierig war es auch, den Kontakt zu den Schüler*innen auf digitalem Wege zu halten, und wir hoffen, dass uns dabei niemand verloren gegangen ist. Wie schön war es dann, dass wir uns

alle wenigstens an einigen wenigen Tagen noch einmal in der Schule wiedertreffen und austauschen konnten.
Ein besonderes Dankeschön geht an dieser Stelle auch an Herrn Hövelmann, der während der Coronakrise für die Schulleitung jederzeit ansprechbar war und mitgeholfen hat, Hygienekonzepte an unserer Schule zu entwickeln, vorzubereiten und umzusetzen. Diese Unterstützung hat gut getan.
Frau Guicciardini, Frau Bohl sowie unseren Mitarbeiterinnen in der Mensa danke ich für ihre Mitarbeit, die einen reibungslosen Ablauf des Schulalltags möglich machte.

Aber jetzt ist alles geschafft und wir beenden dieses außergewöhnliche Schuljahr.
Nach den Sommerferien soll es wie gewohnt mit dem „normalen Regelschulbetrieb“ weitergehen. Wir hoffen, dass nichts dazwischen kommt und wir uns dann wirklich am ersten Schultag, ausgestattet mit viel Energie und Elan, wiedersehen.
In diesem Sinne möchte ich mit dem diesjährigen Motto der Abiturienten „Habiwaii- Reif für die Insel“ enden und wünsche allen besonders erholsame Sommerferien, Zeit zum Durchatmen, zum Erholen und Krafttanken und Zeit für schöne Begegnungen.

Bleiben Sie / bleibt alle gesund!

Herzliche Grüße
Gabriele Commandeur

Diese Steine haben Schülerinnen und Schüler der Klassen 6 in ihrem Projekt Kunst@home erstellt.

Wenn die Schule plötzlich geschlossen ist: Lernen in Corona-Zeiten

-

Ein Rückblick auf das letzte Halbjahr

… aus Elternsicht

Das hinter uns liegende Schuljahr wird wohl immer in unserem Gedächtnis bleiben. Ein Halbjahr, in dem nichts so war wie normalerweise...
Erstaunlich plötzlich, von jetzt auf gleich, wurden wir in unserem normalen Alltag ausgebremst. Corona bestimmt seitdem unser Leben. Ohne dass uns eine Wahl blieb, ohne die Möglichkeit, irgendwie einzuschreiten, mussten wir herunterfahren. Für mich persönlich war es zum Glück das erste Mal in meinem Leben. Die Kinder waren am Freitag, dem 13. März, zum letzten Mal in der Schule und kamen mit sämtlichen Büchern nach Hause. Noch gut gelaunt, denn vor ihnen lag erst einmal eine unbestimmte Zeit schulfrei. Welche Schüler*in freut sich nicht darüber? Nach den ersten Tagen merkten wir aber alle schnell: dies sind keine zusätzlichen Ferien! Der Schulstoff muss nun selbstständig und alleine von unseren Kindern erlernt werden. Eine riesengroße Herausforderung! Wir merken alle, wie wichtig die Schule ist. Vor Corona war der Alltag von Schüler*innen geprägt von festen Regeln, Abläufen, Ritualen und Lernmethoden, all das gibt es nun nicht mehr. Beim Homeschooling ist jede/r Schüler*in für sich selbst verantwortlich und teilt sich seine Zeit, seine Aufgaben und alles, was damit zu tun hat, frei und selbstständig ein.

Wir stellen fest, Schule, wie wir sie bisher kannten, ist ja doch nicht soooo schlecht!
Die Freunde fehlen ungemein, auch der so wichtige Zuspruch von den Lehrern und die tägliche Kommunikation mit ihnen fehlen. Wir nehmen die Herausforderung an, müssen es ja!
Die Kinder müssen selbstständiger werden. Sich alleine organisieren. Natürlich fällt es den Schüler*innen unterschiedlich leicht oder schwer.
Wir Eltern sind nun auch gefordert. Wir helfen, sind manchmal selber Lehrer, sind manchmal verzweifelt, müssen irgendwie die Technik für das Homeschooling zur Verfügung stellen, wir sind unseren Kindern näher, weil wir auch teils die Freunde und sozialen Kontakte irgendwie kompensieren müssen. Die ständige Nähe ist logischerweise nicht immer schön, manchmal liegt Streit in der Luft. Für alle war und ist die Situation neu und wir müssen uns daran gewöhnen.
Wir Eltern haben natürlich unsere eigenen Sorgen. Homeoffice, Kurzarbeit, alles Dinge, mit denen wir auch zurechtkommen müssen.

Von den Lehrern erwarten wir Unterstützung in Punkto Sorgen um die Schule. Von vielen bekommen wir diese auch, wir sind manchmal positiv überrascht, weil sogar mehr als erwartet kommt.
Von manchen Lehrern kommt leider auch weniger, zumindest subjektiv empfunden, aber okay, auch das ist leider normal. Nach ein paar Wochen gibt es auch eine einheitliche Plattform „IServ“. Warten wir ab, ob es dabei bleibt oder ob uns im neuen Schuljahr doch noch etwas Besseres erwartet.
Und Corona bringt auch Positives.
In der Familie gibt es wieder Spieleabende, mehr Familienessen, gemeinsame Spaziergänge, Gespräche. Das familiäre Miteinander ist manchmal eine Grenzerfahrung, aber auch eine Chance für den täglichen Umgang mit unseren Lieben. Wir erleben trotz allem eine wertvolle Zeit, die es ohne Corona so nicht geben würde.
Wir freuen uns mit den Abiturient*innen, dass unsere Schule mit der Zeugnisvergabe als Autokino-Veranstaltung eine tolle Lösung gefunden hat, ihren Schulabschluss gebührend zu feiern. Sie haben es doch verdient und ich gratuliere den stolzen Abiturient*innen an dieser Stelle sehr herzlich.
Neben unseren Sorgen am Schuljahresende, dass nach den Sommerferien im kommenden Schuljahr neue und weitere Probleme für unsere Kinder und ihre Schulausbildung auf uns zukommen werden, sind wir auch ein bisschen dankbar: dass wir es bis hierhin gut und gesund geschafft haben, dass wir als Familie mehr zusammengewachsen sind. Und wir sind stolz auf unsere Kinder, dass sie dieses Corona-Schuljahr gemeistert haben: Ihr seid die Tollsten und die Besten!
Wir wachsen mit den uns gestellten Herausforderungen und werden die Coronakrise gestärkt überwinden.
Danke an Frau Commandeur und ihr Team und auch an unsere Schulpflegschaft, die stets ein offenes Ohr für die Sorgen und Nöte der Eltern hat.
Kommt alle gesund durch hoffentlich schöne, sonnige Sommerferien.

Corinna Tüller 9b / Q1

… aus Schülersicht

13. März 2020. An diesem Tag hatten viele von uns Schüler*innen für eine scheinbar endlos lange Zeit ihren letzten Schultag. Von einem auf den anderen Tag hat sich das Leben von uns allen schlagartig verändert. Wer hätte sich schon Anfang des Jahres 2020 vorstellen können, was alles auf uns zukommt?!
Seitdem die Pandemie auch in Deutschland ausgebrochen ist, ist der Alltag für uns alle anders. Kein richtigen Unterricht, geschlossene Geschäfte, Kontaktbeschränkungen, so sah es und sieht es teilweise immer noch aus.
Am Anfang hat sich eigentlich jede/r über die Schulschließung gefreut, schließlich war sie anfangs nur bis zu den Osterferien angesetzt und welche Schüler*in hat schon etwas gegen 3 Wochen „Ferien“ einzuwenden? Mit der zunehmenden Isolation musste und muss man seinen Alltag natürlich komplett umstrukturieren: man geht später ins Bett, steht später auf, geht kaum nach draußen und macht Aufgaben für die Schule komplett selbstständig, ohne einen Lehrer.
Teils ist es ziemlich schwer, sich einzelne Themen selbst beizubringen und alles gut zu verstehen, weshalb öfter Mitschüler*innen, die Familie und das Internet aushelfen müssen. Das Homeschooling ist definitiv nicht vergleichbar mit Präsenzunterricht und es klappt nicht immer gut, den Stoff alleine

durchzugehen, trotzdem gibt man sein Bestes, um nicht allzu viel Stoff zu verpassen. Durch Online-Sprechstunden konnten uns manche Lehrer*innen helfen und Rückmeldungen geben oder man konnte sich einfach austauschen, wie es einem in dieser schweren Zeit geht, und ein paar bekannte Gesichter sehen.

Nicht nur das Lernen hat sich durch Corona verändert, auch unser Privatleben musste unter vielen Einschränkungen leiden. Sport im Verein war nicht mehr möglich, so wie jedes andere Hobby, welches nicht zu Hause ausgeführt wird. Daneben ist auch das Treffen mit Freunden anfangs kaum möglich gewesen, was bei uns Schüler*innen für noch mehr Langweile gesorgt hat. Trotzdem hat man natürlich über das Internet Kontakt mit seinen Freunden gehalten und neue Beschäftigungen, ob sportlich oder kreativ, zu Hause gefunden. Zum Glück ist es im Moment wieder möglich, sich mit bis zu 10 Personen zu treffen, und auch Sportvereine dürfen wieder aufmachen.

Wie wir Schüler*innen so mussten sich auch unsere Lehrer*innen und Eltern an die ungewöhnlichen Umstände gewöhnen. Lehrer*innen müssen die Aufgaben über das Internet an die Schüler*innen geben und zu Hause korrigieren, Fragen per E-Mail beantworten und teilweise eigene Online-Meetings mit Schüler*innen planen. Für unsere Eltern war und ist es natürlich auch eine Umstellung, dass wir plötzlich den ganzen Tag zu Hause sind und teilweise Hilfe bei manchen Aufgaben benötigen. Manche Elternteile mussten plötzlich auch von zu Hause aus arbeiten und hatten und haben selbst viel Veränderung in ihrem Arbeitsalltag, was die ganze Situation zusätzlich erschwert.

Seit es dann Mitte Mai wieder langsam mit Präsenzunterricht losgegangen ist, sind alle ziemlich glücklich, ein wenig Normalität zurückzubekommen. Trotzdem gibt es natürlich Sicherheitsauflagen und Regeln, damit wir bald wieder komplett normal in die Schule gehen können. Es ist immer noch sehr ungewohnt, fast die ganze Zeit eine Maske zu tragen und Unterricht in kleineren Gruppen zu haben, dennoch ist es das Mindeste, was wir tun können, um nach den Sommerferien hoffentlich wieder zur Schule gehen zu dürfen und langsam zur Normalität zurückzukehren. Wir alle mussten und müssen immer noch Opfer bringen. Veranstaltungen wie Schüleraustausche und Klassenfahrten sind abgesagt und man konnte kaum seine Klassenkamerad*innen sehen, auch die Abiturient*innen konnten ihre letzten Schultage und Traditionen wie die Mottowoche, den Abiball und die gewohnte Zeugnisvergabe in der Aula nicht erleben, was für alle Beteiligten sehr schade ist. Für alle war und ist es eine sehr ungewöhnliche Erfahrung, aus der wir alle vieles lernen können. Uns allen ist bewusst geworden, wie schön es doch ist, jeden Tag seine Freunde in der Schule zu sehen, einen Lehrer zu haben, der einem hilft, oder auch einfach in einer vollen Mensa zu sitzen. Auch wenn man das frühe Aufstehen und langweilige Schulfächer oft verflucht, schätzt man unseren normalen Schulalltag nun umso mehr.

Jule Tüller, 9b von der AG Schülerzeitung

„Schülerorientierter Unterricht - stärker individualisieren und differenzieren“

Am 11.03.20 fand der 3. Pädagogische Tag in diesem Schuljahr zu dem Thema „Schülerorientierter Unterricht - stärker individualisieren und differenzieren“ statt. Das Kollegium wurde im Vorfeld befragt, welche Fortbildungsschwerpunkte es sich zu unserem derzeitigen Entwicklungsschwerpunkt „Schülerorientierter Unterricht“ wünscht. Dabei kristallisierten sich eindeutig Individualisierung, Differenzierung und Digitalisierung heraus. Letzteres wurde aufgrund der momentanen Ausstattungssituation an unserer Schule auf einen späteren Pädagogischen Tag verschoben. Im Vormittagsbereich gab es unterschiedliche Arbeitsschwerpunkte. So fanden unter anderem Workshops zur Portfolio-Arbeit und zu unterschiedlichen Differenzierungsmethoden, die von Referenten des Kompetenzteams (KT) Mettmann gehalten wurden, statt. Hier wurden unterschiedliche Fachbereiche zusammengebracht, sodass ein fachübergreifender Austausch möglich war. Der Fachbereich Mathematik hatte sich in Eigenregie gegenseitig nach zuvor besuchten externen Fortbildungen informiert und weitergebildet. Auf diese Weise konnte direkt ein Transfer von Fortbildungsinhalten stattfinden. Bevor die einzelnen Fachschaften ihre

Ergebnisse konkretisierten, hatte Frau Wolf die „kollegiale Hospitation“ als ein Instrument der reflektierenden und gemeinsamen Unterrichtsentwicklung vorgestellt. Sie hat auf diese Weise erfolgreich als Multiplikatorin fungiert, da sie sich bereits umfassend zu diesem Thema fortbilden ließ. Daran anschließend arbeiteten die Kolleginnen und Kollegen in ihren Fachschaften in kleinen Gruppen. Hierbei kamen unterschiedliche Ideen zu Unterrichtsreihen und Methoden heraus, die im Unterricht erprobt werden sollen. So wurden unter anderem Ideen für Portfolios, Wochenpläne und Differenzierungsmöglichkeiten erarbeitet. Einige Kolleginnen und Kollegen verabredeten sich abschließend zur Reflexion in Form von kollegialer Hospitation.

Der Pädagogische Tag enthielt viele Denkanstöße, Ideen und Konzepte und leistete so einen Beitrag zur weiteren Unterrichtsentwicklung an unserer Schule!

Nicole Ten Cate

Kennenlernnachmittag für unsere neuen Fünftklässler

In diesem Jahr verlief der Kennenlernnachmittag an unserer Schule anders als in den Jahren zuvor. Wegen der besonderen Vorgaben zu Corona gab es nicht nur einen, sondern gleich drei Kennenlernnachmittage, an denen sich jeweils eine der neuen Fünferklassen mit ihren Klassenleitern in der Aula getroffen hatte. Es konnte bedauerlicherweise weder ein Rahmenprogramm präsentiert werden, noch wurden Kaffee und Kuchen gereicht, aber der Empfang der neuen Fünftklässler gestaltete sich umso herzlicher! Zunächst wurden alle Schüler*innen und ihre Eltern von Frau Commandeur und Herrn Stuhlmann am GSG willkommen geheißen.

Dann wurde jede/r Einzelne namentlich aufgerufen und von den künftigen Klassenleitern in Empfang genommen. Die Klassenlehrerteams hatten sich besonders viel einfallen lassen, damit die Schüler*innen sich trotz der ungewohnten Lage rasch kennen lernen und wohlfühlen konnten. Auf den Tischen lagen die schon traditionellen blauen GSG-Namensbuttons und für jede/n ein persönlicher Schulplaner für das kommende Schuljahr. Dann gab es einige Aktionen zum Kennenlernen. Dabei konnten die Schüler*innen schon einmal erfahren, welche Vorlieben ihre künftigen Mitschüler*innen haben, welche Tiere sie mögen, welche Sportarten sie betreiben, was sie am liebsten essen. Da gab es schon so manches Aha-Erlebnis und eine Reihe von Gemeinsamkeiten. Schnell war die Stimmung gewohnt fröhlich und gelöst.

Während der ersten gemeinsamen Aktionen der Klassen erhielten die Eltern in der Aula alle notwendigen Informationen für das neue Schuljahr und tauschten sich untereinander aus.
Das GSG wünscht den neuen Fünftklässlern und ihren Eltern ereignisreiche und erholsame Sommerferien und danach einen guten Start an unserer Schule, dann hoffentlich wieder mit einem möglichst uneingeschränkten Schulalltag.

Daniela Tschorn

In jeder Beziehung außergewöhnlich – Abitur 2020

Nun ist das Abitur 2020 geschafft! Die Anspannungen, die in diesem Abiturdurchgang wegen der Coronabedingungen allenthalben zu spüren waren, sind von allen Beteiligten abgefallen. Die Prüfungen sind beendet, die letzten Nachprüfungen fanden erst Anfang dieser Woche statt.
Jetzt können sich alle entspannt auf die Übergabe der Abiturzeugnisse freuen! Und die Vorfreude ist groß, denn die Feier in diesem Jahr verspricht mehr als außergewöhnlich zu werden.

Wegen Corona wird es zwar weder eine Zeugnisvergabe in der Aula noch einen Abschlussgottesdienst und leider auch keinen Abiball geben. Das ist sehr schade! Aber in diesen Zeiten sind Phantasie und Kreativität gefragt. Und schnell kam uns eine richtig gute Idee, wie wir trotz Corona fröhlich und stimmungsvoll das Abitur mit unseren Abiturient*innen und ihren Familien feiern Könnten: Frau Guicciardini war es, die als erste darauf hinwies, dass das gute, alte Autokino doch eine geniale Möglichkeit sei, viele Menschen „auf Abstand“ zusammenzubringen. Was für eine Idee! Das Abikomitee der Q2 war sofort begeistert und schon bald gab es jede Menge Ideen und Vorschläge zur Gestaltung der Abiturfeier als Autokino. Die Stadt Velbert stimmte dem Plan zu und der Stadtanzeiger schrieb in seiner Ausgabe vom 21. Mai über die „mit Abstand“ originellste Idee für die Abiturzeugnisvergabe 2020:

Velberter Abiturienten mit kreativer Idee: Die MIT ABSTAND beste Zeugnis-Vergabe

Die Abiturienten des GSG haben eine Möglichkeit gefunden, ihre Zeugnis-Vergabe zu einer besonderen Feier werden zu lassen.

Die Abiturienten des Geschwister-Scholl-Gymnasiums (GSG) in Velbert konnten nach langer Unsicherheit ihre Abschluss-Klausuren schreiben und treten in der kommenden Woche zu den mündlichen Prüfungen an.
Die Erleichterung, dass diese Herausforderung gemeistert ist, ist groß. Ebenso groß ist aber auch die Enttäuschung darüber, dass etablierte Traditionen, wie die Motto-Woche, der Abi-Scherz am letzten Schultag, der Abiball und die Zeugnis-Vergabe, wegen der coronabedingten Maßnahmen nicht in üblicher Weise stattfinden können. Für Letzteres haben sich die jungen Erwachsenen nun allerdings eine kreative Lösung einfallen lassen.

Familien können dabei sein

Wie bei einem Auto-Kino wird die feierliche Vergabe der Zeugnisse draußen stattfinden, so dass die Familien der insgesamt 77 Schüler von ihren Fahrzeugen aus das Geschehen verfolgen können. „Unsere Sekretärin hatte die zündende Idee, die von den Schülern gerne aufgegriffen wurde“, so Schulleiterin Gabriele Commandeur. Nach Rücksprache mit dem Bürgermeister und der notwendigen Genehmigung durch den Kommunalen Ordnungsdienst (KOD) steht fest: Die großen Stufen vor der Aula des Gymnasiums werden zur Bühne, der Schulhof wird zum Parkplatz.

„So können wir aus der Situation das Beste machen“, sagt Cem Bekdamar. Er ist einer der 15 Schüler aus dem Komitee, das sich mit der Organisation befasst. „Wir haben schon zahlreiche Ideen gesammelt“, informiert Sara Metternich. „Unser Abi-Motto ‚Habiwaii‘ soll sich im Programm und in der Dekoration wiederfinden.“ Nach den letzten Prüfungen wird noch intensiver geplant, an finanziellen Mitteln fehlt es dem Jahrgang nicht. „Mit Stufen-Partys haben wir Geld eingenommen, das natürlich für den Abiball gedacht war“, sagt Evalotte Balsam. „Nun fließt es in unsere Auto-Zeugnis-Vergabe.“

Deko sorgt für passendes Ambiente

Bambus, Palmen, Lichterketten, Lampions und Girlanden sollen für ein entsprechendes Ambiente sorgen. Mit Live-Musik am Flügel und mit einer Ukulele soll die Vergabe des wichtigsten Dokumentes ihrer Schullaufbahn begleitet werden. „Außerdem möchten wir eine Live-Übertragung auf Großleinwand organisieren, so dass alle Familien sehen können, was vorne auf der Bühne passiert“, ergänzt Sara Metternich. Weitere Überlegungen, wie Filmaufnahmen mit einer Drohne zu machen und eine Foto-Station einzurichten, gibt es auch. „Vielleicht reichen wir kleine Snack-Tüten in die Fahrzeuge oder so ähnlich.“ An Ideen mangelt es nicht.

Über 70 Autos und eine große Leinwand

Ein Fahrzeug pro Abiturient soll auf dem Schulhof Platz finden. Wie sie positioniert werden und wie die Auf- und Abfahrt erfolgen soll, wird sich noch entscheiden. Ebenso wie der konkrete Termin. „Es wird am Freitag, 26. Juni, oder am Samstag, 27. Juni, stattfinden. Wir wollen das je nach Wetterprognose circa zwei Wochen vorher entscheiden“, sagt Cem Bekdamar. Die Abiturienten sind sich einig: „Die Umstände sind nicht einfach, dennoch möchten wir die MIT ABSTAND beste Zeugnis-Vergabe haben!“

Seitdem sind mehr als vier Wochen vergangen und die Abiturfeier steht nun unmittelbar bevor. Am Freitag, dem 26. Juni, um 20 Uhr wird sie beginnen. Das GSG freut sich auf eine stimmungsvolle und unvergessliche Zeugnisübergabe im Autokino auf dem Schulhof. Wer einen Eindruck bekommen möchte von der diesjährigen Abiturfeier findet zu Beginn der Sommerferien Fotos auf unserer Schulhomepage!

Das GSG gratuliert euch, den Abiturientinnen und Abiturienten des Abiturjahrgangs 2020, sehr herzlich zu eurem bestandenen Abitur und wir wünschen euch alles Gute für eure Zukunft! Mögen eure Ideen und Pläne sich verwirklichen lassen und eure Wünsche und Träume in Erfüllung gehen!

Abitur 2020 – und was jetzt?

Das Abitur hat dieses Jahr Schüler*innen wie Lehrer*innen vor eine besondere Herausforderung gestellt. Einige Zeit war unklar, ob das Abitur überhaupt geschrieben werden würde, was mich und viele andere Schüler*innen natürlich ziemlich beschäftigt hat. Letztendlich fanden die Prüfungen, unter Berücksichtigung der Hygienebedingungen, wie üblich statt, sodass wir Abiturienten vor der großen Frage stehen: Wie geht es jetzt weiter? Meinen persönlichen Plan für das kommende Jahr möchte ich Ihnen/Euch im Folgenden vorstellen.

Ich werde ab Anfang September ein Auslandsjahr in Rumänien verbringen und dort in einem Kinderheim arbeiten und wohnen. Der deutsche Name des Heims lautet „Verein des Barmherzigen Samariters“ und bietet knapp 20 Kindern und Jugendlichen ein Zuhause. Meine Aufgaben werden sein, den Kindern nach der Schule bei den Hausaufgaben zu helfen, sie zu ihren Freizeitaktivitäten zu fahren und mit ihnen zu spielen. Während die Kinder in der Schule sind werde ich mit den beiden Hausmeistern, von denen zum Glück einer deutsch sprechen kann, Arbeiten am Haus erledigen und in umliegende, ärmere Dörfer fahren, um dort Spenden zu verteilen. Darüber hinaus, kümmert sich das Heim um 88 Roma Familien, indem diese finanziell unterstützt werden und sichergestellt wird, dass die Kinder zur Schule gehen. Das freiwillige Auslandsjahr, auch „Freiwilliger Friedensdienst“ genannt, wird von der „Evangelischen Kirche im Rheinland“ organisiert, welche auch einige Freiwillige in andere Länder wie zum Beispiel Israel, Russland, Argentinien und Frankreich entsendet. Die Aufgaben meiner Mitfreiwilligen sind dabei Arbeiten mit behinderten Menschen, mit Obdachlosen sowie mit Kindern und Jugendlichen, die in schwierigen Verhältnissen aufwachsen mussten. Anders als bei einem FSJ in Deutschland können wir Freiwilligen von Staat und Kirche nicht vollkommen finanziert werden, da die Projekte in denen wir arbeiten selbst kaum Geld zur Verfügung haben. Aus diesem Grund sind wir auf Ihre/Eure Mithilfe angewiesen. Ohne Sponsoren, bzw. Spenden für uns Freiwillige kann der Friedensdienst nicht durchgeführt werden, was einige Projekte, wie auch das in Rumänien, in große Schwierigkeiten bringen würde. Mir persönlich liegt das Kinderheim wie natürlich auch die Möglichkeit für mich, ein Jahr ins Ausland zu gehen, sehr am Herzen. Spenden können einmalig sowie monatlich erfolgen und würden mir und dem Projekt in Rumänien einen großen Schritt weiterhelfen. Spendenquittungen können auf Wunsch ausgestellt werden.

Wer für das Projekt spenden möchte oder Fragen zu meinem Auslandsjahr stellen möchte, kann mich gerne kontaktieren:

E-Mail: justusklement@gmail.com
Telefon: 0157 75466534

Justus Klement

67. Europäischer Wettbewerb 2020
EUnited – Europa verbindet!

GSG-Schüler sind Preisträger beim Europäischen Wettbewerb

Der Europäische Wettbewerb will dazu beitragen, dass sich Schüler*innen in Deutschland intensiv mit dem Thema Europa auseinandersetzen. Unter dem diesjährigen Motto **„EUnited – Europa verbindet“** boten die Aufgabenstellungen dafür vielfältige Anregungen. Die Europäische Kommission und das EU-Parlament stehen vor großen Herausforderungen, wie zum Beispiel wachsendem Nationalismus, dem Brexit und dem Klimawandel. In den verschiedenen Modulen haben die Schüler*innen mit ihren Arbeiten erkundet, was uns gesellschaftlich und politisch verbindet: Frieden auf dem europäischen Kontinent, Wertschätzung für Vielfalt und die Zukunft unseres Planeten. Ca. 2.000 Arbeiten wurden in NRW zu den verschiedenen Themenmodulen abgegeben.

Die Schüler*innen des Projektkurses Europa der Q1 haben tolle Wettbewerbsbeiträge eingereicht. Niklas Lyra und Lorenz Graßl haben mit ihrer Arbeit im Modul „Streitkultur“ den dritten Preis auf Landesebene erreicht. Bezugnehmend auf ein Zitat aus der Weihnachtsansprache des Bundespräsidenten 2018 („*Wir müssen wieder lernen zu streiten, ohne Schaum vorm Mund, und lernen, unsere Unterschiede auszuhalten*“) war es die Aufgabe der Schüler*innen, deutlich zu machen, warum eine respektvolle Streitkultur in Europa, auch in den sozialen Medien, wichtiger ist denn je. Niklas und Lorenz entwickelten zu diesem Thema ein interessantes Erklärvideo.
Auch Svea Gricar und Jana Tüller erreichten mit ihrer Arbeit im Modul „Körperkult(ur)“ den dritten Preis auf Landesebene. Sie erstellten eine Fotocollage zu diesem Thema, mit der sie den alltäglichen Schönheitskult in europäischen Ländern und seine gesellschaftlichen Auswirkungen sichtbar machten.
Wir gratulieren den Preisträger*innen zu ihrem tollen Erfolg!

Jutta Vondung

Abschied von Ana Gonzales Lopez

Zum Ende dieses Schuljahres verlässt Frau Gonzales Lopez nach einem Jahr Arbeit als Fremdsprachenassistentin das GSG. Sie hat die Schüler*innen der Spanischkurse als Muttersprachlerin beim Lernen der Sprache unterstützt und ihnen wertvolle Einblicke in das Land Spanien und seine Kultur ermöglicht. Zum Abschluss ihrer Zeit an unserer Schule sprach Frau Kuhn mit Frau Gonzales Lopez über ihre Erfahrungen der letzten Monate. Das GSG bedankt sich sehr herzlich für Ihren Einsatz, Frau Gonzales Lopez, und wünscht Ihnen alles Gute!

Hora de hacer las maletas

Was hat dir am besten am GSG gefallen?
Ich kann mich nicht für einen bestimmten Aspekt entscheiden. Allerdings hat mir gefallen, dass ich sehr viel Erfahrung gesammelt habe und die Möglichkeit hatte, zu sehen, wie ein Gymnasium in Deutschland funktioniert. Außerdem waren die Lehrkräfte und Schüler sehr nett und ich freue mich darüber, so viel von ihnen gelernt zu haben.

Welche Tipps würdest du einer/m nächsten Fremdsprachenassistentin/-ten geben?
Ich würde sagen, dass man keine Angst vor dieser Erfahrung haben sollte, da wir als Fremdsprachenassistenten (FSA) auch hierher kommen, um zu lernen. Man sollte offen sein und zeigen, dass die Schüler*innen einem vertrauen können, damit sie nicht so schüchtern sind und mit der Fremdsprachenassistentin auf Spanisch ins Gespräch kommen.
Außerdem möchte ich die/den nächste/n FSA ermutigen, diese große Chance unbedingt wahrzunehmen. Es ist eine tolle Möglichkeit, andere Leute aus verschiedenen Ländern kennenzulernen. Dank dem Semesterticket von der Uni kann man durch ganz NRW kostenlos reisen, deswegen ist es möglich, die Region ganz gut zu entdecken.

Gab es etwas, das dich überrascht hat?
Ja, natürlich! Ich habe bemerkt, dass die Schüler*innen am Gymnasium eine sehr große Fächerauswahl haben. Bei mir in Spanien gab es das gar nicht, deswegen hat es mich hier in Deutschland sehr überrascht. Noch ein Aspekt, der mich überrascht hat, ist, dass das Gymnasium mehrere Sprachen schon ab der Unterstufe anbietet.

Was wird dir wohl am meisten in Erinnerung bleiben?
Ich werde mich daran erinnern, wie interessiert und wie gespannt die Schüler*innen auf die spanische Kultur und Sprache waren und wie sehr sie sich verbessert haben. Außerdem freue ich mich sehr darüber, dass sie sich sogar getraut haben, mich direkt anzusprechen.
Und ich werde mich auch immer an die guten Menschen, die ich hier kennengelernt habe, erinnern und hoffe, dass wir in Kontakt bleiben.
Auf jeden Fall werde ich mein Leben und meine Erfahrungen in Deutschland selbstverständlich nicht vergessen.

Bestimmt gibt es auch etwas, dass dir nicht so gut gefallen hat?
Tja! Anfangs ist alles immer schwierig und kompliziert. Ich musste mich an ein neues Land und unbekannte Leute gewöhnen. Außerdem war die Suche nach einer Wohnung ganz schwer und daher stand

ich unter Druck. Trotzdem, im Laufe der Zeit ging alles besser und ich konnte meinen Aufenthalt in Deutschland genießen und nutzen.

Das Schuljahr 2019/20 war natürlich für alle eine sehr spezielle Zeit, die niemand so vorhersehen konnte. Wie hast du die Zeit seit der Corona-Pandemie hier in Deutschland erlebt?

Es waren natürlich schwierige Zeiten für die ganze Welt. Besonders für Spanien - mein Heimatland -, das so sehr unter dem CoVid-19 litt. Deswegen hatte ich große Angst davor, dass meine Familie und Freunde sich anstecken könnten. Trotz dieser Angst habe ich mich dafür entschieden, in Deutschland zu bleiben, da Flüge zwischen den Ländern nicht empfohlen wurden und ich niemanden in Gefahr bringen wollte. Es tut mir wirklich leid, dass ich wegen des Coronavirus meine Zeit als FSA nicht wie erwartet vollenden konnte, aber es freut mich, dass alle am GSG gesund geblieben sind. Das ist das Wichtigste! Es war sehr kompliziert, nicht nur für die Lehrkräfte, sondern auch für die Schüler*innen, weil niemand wusste, wie sich die Situation entwickeln würde. Trotzdem freue ich mich, dass mittlerweile alle zumindest tageweise wieder in die Schule gehen können.

Schließlich möchte ich mich bei den Betreuungs- und Lehrkräften sowie der Schülerschaft dafür herzlich bedanken, dass sie mir so sehr geholfen haben, und auch für Ihre und eure Aufmerksamkeit.

¡Muchas gracias por todo!

Saludos cordiales,

Ana

the BIG Challenge

Auch in diesem Jahr haben wieder zahlreiche Schüler*innen der Jahrgänge 5 bis 8 am Englisch-Wettbewerb „The Big Challenge“ teilgenommen. Wegen der aktuellen Situation mussten wir ein wenig umplanen, sodass die Teilnahme in diesem Jahr erstmals online von Zuhause stattfand. An zwei ausgewählten Tagen im Mai führten die Klassen den Wettbewerb durch und zeigten ihre Kenntnisse in Grammatik, Hörverstehensaufgaben oder Allgemeinwissen über englischsprachige Länder.

Die Durchführung klappte ohne Schwierigkeiten und wir freuen uns, dass den Klassen an ihrem jeweils letzten Schultag zahlreiche Urkunden und Preise verteilt werden konnten.

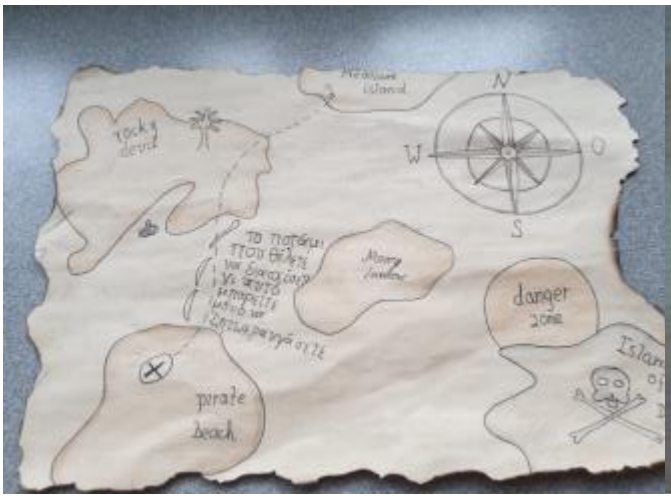
Auch wenn eine Ehrung in diesem Jahr nicht wie gewohnt am letzten Schultag im Beisein aller Mitschüler*innen stattfinden konnte, gratulieren wir allen Teilnehmer*innen noch einmal ganz herzlich zu tollen Ergebnissen! Da wir nicht alle Schüler*innen, die am Big Challenge-Wettbewerb teilgenommen haben, gemeinsam fotografieren konnten, halten stellvertretend für alle Schüler*innen Lina Hadir (5a) und Romina Richardt (5b) ihre Urkunden und Preise in die Kamera.

Stefanie Graf

Kunst@home – ein Projekt in Zeiten des Homeschoolings

Während der „Coronazeit“ hat sich die Jahrgangsstufe 6 zuhause kreativ ausgelebt, hierbei kamen die tollsten Ergebnisse zustande. Leider können wir nicht alle Bilder präsentieren; eine kleine Auswahl soll aber einen gebührenden und stellvertretenden Einblick in die Kunstwerke der Schüler*innen gewähren.

Sowohl bei den Schatzkarten mit geheimnisvollen Orten und Geheimschriften auf selbst erstelltem, vergilbtem Papier…



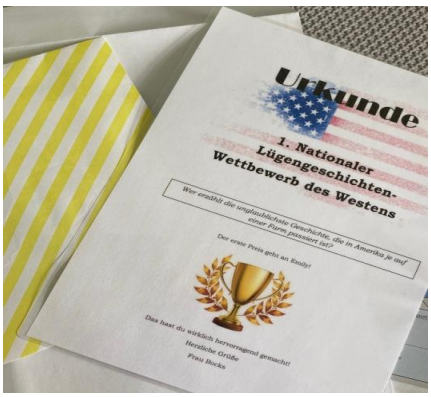
als auch bei den ersten eigenen Origamiversuchen…

oder bei ihren Ideen zum Thema „Food-Art“…

… waren der Phantasie der Schüler*innen keine Grenzen gesetzt.
Mit ihren **GSG-Steinen** haben sie sogar ganz Velbert erreicht, sodass man auch über unsere Schulbriefe hinaus im Internet aufmerksam auf sie wurde. Ihre Aktion wurde dank des #GSG 6a/6b/6c, den jeder Stein auf der Rückseite hatte, innerhalb der sogenannten Velsteine-Community berühmt und mehrfach erwähnt.
All die vielen Produkte zeigen, wie viel Spaß die Aktion Kunst@home den Schüler*innen gemacht hat!

Nicole Ten Cate

Wer erzählt die beste Lügengeschichte? – ein Wettbewerb der Klasse 6b



Die Klasse 6b hat sich während der Schulschließung intensiv mit Lügengeschichten beschäftigt. Das Ganze gipfelte in einem Lügengeschichten-Wettbewerb, aus dem drei Sieger/Siegerinnen hervorgegangen sind. Als kleine Belohnung gab es eine Urkunde und Schokolade als Überraschungspaket nachhause geschickt. Die Schüler*innen übertrafen sich in ihren Beschreibungen vom größten Regen aller Zeiten. Sie schrieben von Schweinen, die Synchronschwimmen machten, von meterlangen Regenwürmern und haushohen Kürbissen. Anbei findet sich die Lügengeschichte von Moritz, viel Spaß beim Lesen!

Pia Bocks

McBroom und die Flucht vor dem Jahrhundertregen

Mein Name ist McBroom, ich bin Farmer aus Irland und lebe mit meiner Frau, meinen elf Kindern und den 5 Millionen Tieren auf dem „Einhektarhof“. Die Geschichte, die ich euch jetzt erzähle, wird euch aus den Socken reißen. Ich schwöre bei meinen weißen Rüben - und das muss schon was heißen -, dass es sich bei der Geschichte um die totale Wahrheit handelt. Ich bin kein Lügner, so jemand bin ich nicht. Die Geschichte, um die es geht, geschah im Winter, nach der Trockenheit, als das Land bald wie eine Wüste aussah. Als ich in den Nachrichten von dem Jahrhundertregen hörte, dachte ich zuerst, was für eine Lüge! Das ganze Jahr war doch so trocken wie ein altes Brot und der Himmel war jeden Tag so blau wie ein Schlumpf, die Wolken versteckten sich feige wie Wattebäusche. Wo also sollte der Regen herkommen? Als ich am nächsten Tag meiner Frau beim Tigerbändigen zusah, geschah es! Regentropfen so groß wie Basketbälle fielen vom Himmel. Die Regentropfen verwandelten sich aber schon bald in Wasserfälle, so dicht, dass man seine Hand nicht vor Augen sehen konnte. Ihr könnt mir glauben, bei so etwas mache ich keine Scherze. Das war wie der Weltuntergang.

Mutig, wie ich nun mal war, rief ich meiner Frau und den elf Kindern zu: „Sammelt die Tiere ein und bringt sie auf den großen Anhänger. Wir müssen fliehen!“

Und da aus meiner Familie jeder ein großer Held war, konnten wir schon nach zwei Minuten abfahren. Glaubt mir, wenn ich euch sage, dass wir ein toller Anblick waren. Das supermoderne Wohnmobil mit dem Anhänger und den fünf Millionen Tieren. Wir fuhren so schnell, dass uns der Regen nicht einholen konnte. So schnell, wie eine Rakete beim Raketenstart. Wir fuhren so lange, bis wir keinen Regen mehr am Horizont sehen konnten, was nicht so einfach war bei unserer Geschwindigkeit. Ihr glaubt mir nicht? Das ist die Wahrheit, so wahr ich McBroom bin.

Als der Regen endlich abgezogen war, fuhren wir zurück zu unserer Farm. Hier war zum Glück alles beim Alten, denn als im letzten Sommer Wissenschaftler die großen Präriestechmücken erforschten, hatten sie zum Schutz vor einer nächsten Plage, einen großen Schutzschild über der Farm errichtet. Der Regen hatte das Land wieder fruchtbar gemacht, so dass wir im nächsten Jahr die weltbeste Ernte ohne die lästigen Stechmücken hatten. Und um euch zu beweisen, dass die Geschichte genauso passiert ist, zeige ich euch hier ein Bild von meinem gigantischen Riesenkürbis.

Moritz Warnecke, 6b

Was für eine schöne gemeinsame Aktion! - die Neugestaltung unseres Schulbeetes

Auch wenn das Dankeschön von Frau Kanschat an alle Beteiligten schon auf unserer Homepage zu lesen war, veröffentlichen wir den Text gerne noch einmal hier im Schulbrief. Das GSG freut sich sehr über die schöne Außenanlage!

„Bei den Arbeiten an unserem Schulbeet waren Schülerinnen und Schüler und Eltern so zahlreich, fleißig und gut gelaunt dabei, es war eine wahre Freude. Jetzt sieht das Beet wieder top aus, neue Pflanzen sind eingebracht und das alles in gut fünf Stunden. Die Früchte haben allen super geschmeckt und waren eine tolle Abwechslung zwischendurch.

Hier ein paar Fotos: zuerst die Helfer, als die Arbeit noch vor uns lag, dann - nach getaner Arbeit - das Beet in voller Pracht:

Also: vielen Dank an alle, die mitgemacht haben, mir hat es viel Spaß gemacht. Ihnen auch anscheinend, denn einige haben direkt angeboten, bei der nächsten Aktion wieder mit dabei zu sein.“

Esther Kanschat